

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf., monatlich 55 Pf.
Einzeln 10 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärtig 15 Pf.

Filialen: in Mischdorf bei Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strauch; in Kaufungen bei Herrn Fr. Jansche; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dähler; in Wolkensdorf bei Herrn Herm. Wilsch; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirken.

Fernsprecher Nr. 9.

Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Ehrenhain, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. C., Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensdorf und Ziegelheim.

Nr. 288.

Freitag, den 11. Dezember

1908.

Barometerstand 756 mm reduziert auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 6° C. (Morgens 8 Uhr + 3° C. Tiefste Nachttemperatur + 2,5° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 66%. Taupunkt + 0° C. Windrichtung: Südost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,0 mm. Daher Witterungsaussichten für den 11. Dezember: Wolkig mit Neigung zu Niederschlägen.

Kauf- und Brennholz-Auktion auf Niederwaldenburg-Remse Revier.

Freitag, den 11. Dezember 1908

in der Philippschen Restauration in Kerkisch von Vormittags 9 Uhr ab

die im Naundorf, Callenberger Holz, Forst, Gersdorf und Klosterholz aufbereiteten Kauf- und Brennholzer und zwar:

199 N.-Stämme von 10—34 cm Mittelfärke,
1 eichenes und 5 birkl. Röhler von 9—13 cm Oberfärke,
3010 N.-Stangen von 2—6 cm Unterfärke,
2410 " " " 7—9 " " "
930 " " " 10—15 " " "
12 Rntr. N.-Rollen 2,5 Wellenhd. L. und
6 " N.-Keste 3,4 " " N.-Reisig

meistbietend unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.

Fürstliche Forstverwaltung Niederwald Remse.

Waldenburg, 10. Dezember 1908.

Der deutsche Reichstag geht jetzt in die Weihnachtsferien. Er hat kein tüchtiges Stück angreifender praktischer Arbeit hinter sich, wohl aber ein reichlich bemessenes Quantum Aufregung. Was ihm zu tun übrig bleibt, das ist, dafür zu sorgen, daß sich die unruhigen Tage unlichst nicht wiederholen. Wir haben in auswärtigen Dingen Sorge genug, wenn auch keine direkte um einen Krieg, so doch um den Stand von Handel und Wandel, es erübrigt sich also ganz gewiß, auch kritische innere Angelegenheiten noch wachsen und gedeihen zu lassen. Der Reichstag kann das durch ein nationales Zusammenhalten, welches ihm den Beifall der ganzen Bevölkerung sichert. Es ist nicht immer erforderlich, mit Pauken und Trompeten die Blicke des Auslandes auf uns zu lenken, sondern ruhig das Rechte zu tun. Die deutsche Volksvertretung soll stets an die allerdings noch fehlende Inschrift an der Stirnseite ihres Heims denken, die bekanntlich lauten sollte: „Dem deutschen Volke!“

Wir haben noch keinen Sessionsabschnitt des Reichstages gehabt, der dem vernünftigen geglichen hätte. Die Kaiser-Debatten standen ohne Beispiel da in der ganzen deutschen Parlamentsgeschichte. Zu umgehen waren sie nicht, schon deshalb nicht, weil mit ihnen die Kanzler-Krise verbunden war. Man hat mit Recht vom Fürsten Bülow gesagt, er habe in seiner Laufbahn als erster und allein verantwortlicher Reichsminister viel Glück gehabt; er hat aber in den verflochtenen Wochen so ernste Stunden zu erleben gehabt, daß auch ein einfacher Mann erkennen konnte, wie auch den leitenden Männern in dieser Welt nicht stets ein lieblicher Frank kredenz wird. Der Kanzler hat das Recht des Reichstages auf offene Erörterung aller Reichsangelegenheiten bei der später folgenden Beratung der verfassungsrechtlichen Anträge noch besonders durch den Staatssekretär von Bethmann-Hollweg betonen lassen; nun ist es am Reichstag, in Ruhe und Würde auch seine staatsmännische Ueberlegenheit darzutun. Schwanken wir nicht von einem blühenden Optimismus zum traffen Pessimismus hin und her, sondern halten wir uns an die Wirklichkeit, an das, was ist, was sein muß.

Diese Verhandlungen haben zeitweise sogar die neuen Steuervorlagen in den Hintergrund treten lassen, aus denen sie freilich im neuen Jahre schnell wieder hervortreten werden. Daß eine schnelle Vereinbarung darüber erfolgt, ist indessen nicht anzunehmen, hat doch sogar der konservative Parteiführer Graf Kanitz gesagt, bei den nie ruhenden Ansprüchen, bei dieser Forderung von neuen 500 Millionen im Jahr könne auch einem geduldbigen Menschen die Galle überlaufen. Allerdings enthebt dieser Mißmut nicht von der Notwendigkeit, Ordnung in die Reichsfinanzen hineinzubringen. Die Schuldenlast des Deutschen Reiches beläuft sich heute auf 4254 Millionen Mark, die Ausgabe von 600 Millionen Schabandweisungen ist bereits wieder vorgesehen. Diese Zinssteigerung ist also für eine fernere unbegrenzte Zukunft unmöglich, denn wir wirtschaften zu teuer. Daß es mit den neuen Steuer-Entwürfen nicht so werden kann, wie es sich der Reichsfinanzsekretär Sydow gedacht hat, darüber sind alle Parteien einig; wie es werden soll, das haben die Herren in den verflochtenen Wochen noch nicht herausbringen können, das müssen sie in den Weihnachtsferien sich überlegen.

Die Arbeitslast, welche ihrer Bewältigung durch den Reichstag harzt, ist groß; sie ist um so schwerer, als heute nicht mehr aus dem Vollen geschöpft werden kann, wir magere

Jahre haben und der Nährstand mit steigenden Ausgaben und sinkenden Einnahmen zu rechnen hat. Die Reichstags-abgeordneten stehen jetzt also wirklich vor einem Befähigungsnachweis über ihre Tüchtigkeit. Hoffentlich gelingt er, zumal damit auch die Erfüllung der schon lange versprochenen Erhöhung der Beamtenbesoldungen verknüpft ist.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Mittwoch längere Vorträge des Reichskanzlers Fürsten Bülow und des Chefs des Admiralstabes der Marine.

Die Reichstagskommission für die Finanzreform, die sich mit der auf 500 Millionen festgelegten Bedarfsrechnung beschäftigt, setzte die Beratung über die gestundeten Matrikularbeiträge fort. Nach längerer Debatte sprach sich die Kommission einstimmig dahin aus, daß die Matrikularbeiträge der Jahre 1906 bis 1908, in Höhe von 144 Millionen, aus der Bedarfsrechnung auscheiden, ohne in übrigen sich zu entscheiden, wie und von wem sie gedeckt werden sollen. Die Resolution der Freisinnigen wegen „Veredelung“ der Matrikularbeiträge wurde mit großer Mehrheit angenommen. Von mehreren Rednern wurde eine gründliche Umarbeitung der Steuervorlagen der Regierung gefordert. Das sollten die Kommissionsmitglieder während der Weihnachtspause besorgen. Vorher habe es keinen rechten Sinn, sich hier mit Erörterungen abzuquälen. Was wird da bloß aus der Reform herauskommen?

Die Lasten der sozialen Fürsorge werden für das Reich von Jahr zu Jahr drückender. Die Zahl der Invaliden- und Altersrenten-Empfänger wird im kommenden Jahre nahezu eine Million betragen. Der Reichszuschuß für die am 1. Januar 1909 laufenden Renten wird sich daher auf über 45¼ Millionen Mark belaufen!

Die Anregung des Luftmarschalls Zeppelin, mit der Ballon-Sammelmarke eine Weihnachtsbescherung armer Kinder im Reich zu bewerkstelligen, hat große Zustimmung gefunden. Es sind schon Bestellungen auf Tausende von Karten eingegangen.

Der deutsche Handelstag beschäftigte sich mit der neuen Reichsfinanzreform, aber auch seine Kritik lautete wenig günstig; zu den meisten Vorschlägen des Staatssekretärs Dr. Sydow wurden Änderungen angeregt, auch zu dem Nachschußsteuergesetz. Da dürfte es in der Tat noch gute Weile haben, bis alle diese Schmerzskinder im sichern Heim sind.

Unser ostasiatisches Kiautschou ist ebenfalls uns durch internationale Verträge gesichert. Es ist bekanntlich vorerst Pachtung für die Dauer von 99 Jahren, doch bedeutet dieser Zeitraum schon Dauerbesitz. In dem deutsch-englischen Vertrag von 1899, dem auch Japan zustimmte, ist unser Schutzgebiet als der deutschen Verwaltung unterstehend aufgeführt, uns wird mithin sein Besitz auf Grund des Abkommens mit China garantiert.

Oesterreich-Ungarn.

Die tschechischen Abgeordneten machen in Wien große Anstrengungen, um die Wiederaufhebung des Standrechts in Prag noch in dieser Woche zu erlangen; es sind zu diesem Zweck schon Kompromiß-Verhandlungen eingeleitet. Gewähren die Tschechenführer bündige Garantien, so kann noch vor Weihnachten ihrem Wunsche entsprochen werden. Die Prager

Blätter entrüsten sich fürchterlich, daß jetzt auch in Deutschland energisch gegen ihren Uebermut aufgetreten wird. Ja, alles und jedes kann man sich denn doch nicht gefallen lassen.

Frankreich.

Die Interpellation wegen der Maßregelung des Admirals Germinet hat der französischen Regierung zwar nicht den Kopf gekostet, sondern ihr für den Augenblick sogar ein mit großer Mehrheit beschlossenes Vertrauensvotum eingetragen; gleichwohl steht das Kabinett Clemenceau nur noch auf schwankenden Füßen. Augenblicklich erschien der Mehrheit ein Regierungswechsel in Anbetracht der Tatsache inopportun, daß im Ministerium eine neue große Marinevorlage ausgearbeitet wird. Die eigentliche Abrechnung soll daher erst erfolgen, wenn diese Vorlage in der Kammer zur Verhandlung gestellt wird. Die regierungsfreundlichen Pariser Blätter loben den Ministerpräsidenten wegen seiner Festigkeit gegenüber dem allzu offenerzigen Germinet, der die Mißstände in der französischen Marine der Welt preisgegeben hatte. Die Regierungsgegner erklären dagegen, der Admiral Germinet habe wohl getan, und Clemenceau habe trotz seines Sieges in der Kammer eine moralische Niederlage erlitten.

Rußland.

Der Hunger hat im Zarenreich noch nicht unter Arbeitsmangel — leider nicht — zu leiden. An einem einzigen Tage dieser Woche sind 37 Todesurteile gefällt und 17 Hinrichtungen vollzogen worden.

England.

Der Kommandeur der Kanalslotte, der hawainische Lord Verekerford, hat angeordnet, zu Weihnachten nur so viel Leute seines Geschwaders zu beurlauben, daß mindestens die Hälfte der Schiffe voll bemantelt bleibt.

Endlich hat man in London ein Mittel gefunden, den japanischen Wahl-Agitatorinnen, die in den Versammlungen mit Reitpeitschen ihren Gegnern zu Leibe gingen, Respekt beizubringen: man läßt gefangene Mäuse aus ihren Fellen heraus! Die Damen konnten nicht schlecht springen.

Amerika.

Die letzte Botschaft, mit der sich Präsident Roosevelt vom nordamerikanischen Kongreß gewissermaßen verabschiedet, wenn auch seine Amtszeit noch mehrere Monate dauert, zeigt wieder die tiefe Einsicht und den guten Willen dieses tüchtigen Mannes, der seinen Landsleuten praktische soziale und militärische Reformen empfiehlt. Natürlich haben seine Gegner, wie an allen Worten des Präsidenten, auch hier wieder genug auszufehen. Während der Amtszeit des Präsidenten hat die Staatskasse einen Ueberschuß von 100 Millionen Dollars gehabt. Von seinen geplanten Reformen haben wir schon viele. Er wünscht Aufbesserung der Lohnarbeiter, Verbot der Kinderbeschäftigung, Herabsetzung der Frauenarbeit, Einführung einer progressiven Erbschaftsteuer, Unfall-Versicherung, achtstündige Arbeitszeit für alle Regierungs-Veranstaltungen, Verbesserung der Wasserwege und Errichtung von Postsparkassen. In der auswärtigen Politik empfiehlt er Ehrenhaftigkeit gegen Jedermann, dazu weiteren Ausbau der Flotte und der Armee. Das Wort von der politischen Ehrenhaftigkeit hat in London verschnupft; aber gerade dort kann man es sich merken.

Aus dem Waldentale.

Waldenburg, 10. Dezember. Seine Durchlaucht der Fürst ist heute Mittag hierher zurückgekehrt.

*— Im hiesigen Gewerbeverein sprach gestern Abend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Herr Buchhändler Karl Fröhlich aus Rochlitz über die Luftschiffahrt im 20. Jahrhundert, die Eroberung der Luft durch Freiballons und lenkbare Motorluftschiffe, deren Bau, technische Einrichtung und Betrieb. In der geschichtlichen Einleitung erwähnte Redner die Vorarbeiten des Jesuitenpeters Francisco Lana 1670 zur Erfindung des heutigen Ballons, dessen Luftschiff luftleere Kupferblechfugeln tragen sollten, die Versuche des Portugiesen Lourenço Don Gusmao 1709, des Franzosen Montgolfier 1783, dessen Ballon mit warmer Luft gefüllt wurde. Der Physiker Charles in Paris erfand darauf den Wasserstoffballon. Pilatre de Rozier und Marquis d'Arlandes waren die Ersten, die mit einer Montgolfiere (1783) in die Lüfte stiegen. Redner erwähnte weiter die Versuche Meuniers, Blanchards, des Amerikaners Jeffries. 1794 wurde der Luftballon zu militärischen Zwecken verwendet. 1852 und 1855 trat Henry Giffard mit einem lenkbaren Luftschiff mit Dampfmaschine auf. Von da an lenkte man die Aufmerksamkeit mehr der dynamischen Richtung der Aeronautik zu. Bei der Belagerung von Paris 1870/71 leisteten die Luftballons den Franzosen außerordentliche Dienste; die Flucht Gambettas aus Paris geschah im Luftballon. 1872 stellte Dupuy de Lome Versuche mit einem lenkbaren Luftschiff an, ihm folgten der deutsche Ingenieur Hünlein, 1883/4 die Brüder Tissandier, die Hauptleute Renards und Krebs, 1897 Wolfert, 1895—97 Schwarz, 1898 Santos Dumont, 1903 Lebaudy. Alle diese Versuche der Lenkbarkeit befriedigten aber nicht. Neue Gesichtspunkte für die Entwicklung des lenkbaren Luftschiffes brachte erst 1898—1900 Graf Zeppelin mit seinem starren System. Der Vortragende schilderte hierbei die technischen Einrichtungen dieses Systems an den Hand zahlreicher Lichtbilder in ausführlicher Weise und berührte hierbei auch das unstarre, sowie das halbstarre System, die Konstruktion des Parselbalschen Drachenballons, sowie der Flugmaschinen (Wright). Mit einem Ausblick auf die praktische Bedeutung der lenkbaren Luftschiffahrt für das Verkehrswesen beendete der Redner seine interessanten Ausführungen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Der Vereinsvorsitzende Buchdruckereibesitzer Kästner dankte dem Redner in herzlichen Worten, welchem Danke sich die Versammlung durch Erheben von den Plätzen anschloß. Der nächste Vortrag wird am 13. Januar stattfinden. Herr Lehrer Müller aus Glauchau wird in einem Lichtbildervortrag über den Altmeister Menzel sprechen.

*— 259,000 Obdachlose und 40,000 Arbeitslose sind infolge der Arbeitslosen-Zählung in Berlin am 17. November nach der Denkschrift des dortigen Asylvereins für Obdachlose gezählt worden. Die Zahl der Obdachlosen umfaßt dabei nur 10 Monate und bedeutet die Verkehrsziffer in den Berliner Asylen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober d. J. Trotzdem kamen jährlich ca. 35,000 junge Männer mit den rosigsten Hoffnungen nach der Reichshauptstadt und denken, dort die besten Stellen und höchsten Löhne zu bekommen. Viele bringen nicht einmal soviel Geld mit, daß sie wieder in die Heimat zurückkehren können und vermehren so das Heer der Arbeits- und Obdachlosen. Abgesehen von dem Schaden, den dieser leichtsinnige Zug zum Staate und der Gesellschaft zufügt, ist der moralische Schaden, den die Jugendlichen im Kreise der Arbeits- und Obdachlosen nehmen, gar nicht zu berechnen. Die Gesellschaft zur Fürsorge für die zuziehende männliche Jugend in Berlin warnt darum dringend vor leichtsinnigem Zug nach den Großstädten und

bittet alle Volksgenossen, Eltern, Lehrer, Geistliche und Jugendvereine, die Jugend über den wirtschaftlichen Tiefstand und die Not in den Großstädten aufzuklären und ihr den Rat zu geben, ohne zwingenden Grund die heimatische Scholle nicht zu verlassen. Wer trotzdem nach Berlin ziehen muß, wende sich vorher um Rat und Auskunft an die obige Gesellschaft, Berlin, Sophienstraße 19.

*— Der Monat Oktober brachte eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes im Königreich Sachsen. Die ca. 130 sächsischen Arbeitsnachweise, die über ihre Geschäftsergebnisse Berichte an das statistische Amt einreichen, verzeichnen im Oktober 16,869 männliche und 6141 weibliche Arbeitsuchende. Ihnen standen gegenüber 8019 männliche und 5673 weibliche offene Stellen. Wirklich besetzt wurden nur 7302 männliche und 4729 weibliche Stellen. Die Zahl der verbleibenden Arbeitslosen beträgt daher annähernd 11,000. Das ist gegen die Vormonate eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes.

*— Das Ministerium des Innern hat an die Gewerbelammern folgende bemerkenswerte Aufforderung erlassen: „Das Ministerium des Innern hält es für wünschenswert, daß dem Kleingewerbe, besonders auf dem Lande und in kleinen Städten belehrende gewerbliche Vorträge dargeboten werden. Diese könnten etwa Besprechungen über Antriebs- und Arbeitsmaschinen, wenn möglich unter Vorzeigung solcher Maschinen und anderer Arbeitsbehelfe oder bildlicher Darstellungen, sowie Materialkunde, Kalkulation, Buchführung u. a. umfassen. Es ist erforderlich, daß die Vorträge von geeigneten, mit der Praxis vertrauten Fachmännern, Gewerbelehrern u. a. gehalten werden und sich auf ein bestimmtes Fachgebiet und einen nicht zu großen Bezirk beschränken. Vergütungen an die Vortragenden aus Staatsmitteln können in Aussicht gestellt werden. Das Ministerium des Innern sieht einer gutachtlichen Aussprache hierüber, wenn möglich mit bestimmten Vorschlägen geeigneter Personen und solcher Orte, an denen Vorträge erwünscht oder angebracht sein würden, bis 30. Dezember d. J. entgegen.“

*— Bei der Gemeinderatsersatzwahl in Langenschursdorf wurde in der Klasse der Gutsbesitzer Herr Gutsbesitzer Otto Vogel und in der Klasse der Gartenbesitzer Herr Wöhrdemeister Friedrich Parthum neugewählt. Außerdem erfolgte die Wiederwahl des Herrn Tischlermeister Fedor Ebert als weiterer Vertreter der Gartenbesitzer.

Ziegelheim, 9. Dezember. Bei der in neuerer Zeit stattgehabten Kommunalratswahl ist der seitherige Gemeindevorstand Herr Pastor Redlich wieder und Herr Kirchschullehrer Schmidt neu als Stellvertreter des selben gewählt worden. Der seitherige Stellvertreter, Herr Louis Heinicke, hatte im Voraus eine Wiederwahl abgelehnt. In derselben Sitzung wurde dann auch Herr Gutsbesitzer Dito Berger in Uhlmannsdorf zum Feuerlöschdirektor und Herr Gutsbesitzer Edwin Rückler in Ziegelheim zu seinem Stellvertreter gewählt. Die seitherigen Herren Gutsbesitzer Dehmitz und Kröber hatten diese Ämter gekündigt. — Das Direktorium des hiesigen Sparvereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Generalversammlung nächsten Sonnabend 1/8 Uhr in dem Arno Klugschens Gasthof abzuhalten, in welcher die Neuwahl stattfindet und die Spargelder zur Verteilung gelangen.

Grumbach, 10. Dezember. Bei der Viehzählung am 1. d. befanden sich im hiesigen Orte einschließlich des egypten Gutes 52 Pferde, 16 Kinder unter 6 Wochen, 12 Kinder von 6 bis 13 Wochen, 63 Kinder bis zu 2 Jahren, 260 Kinder über 2 Jahre alt. Unter den Kindern befinden sich

13 Bullen bis zu 1 Jahr, 18 über 1 Jahr alt, 285 Kühe und über 1 Jahr alte Kalben. Schweine waren 297 Stück vorhanden, und zwar 102 unter einem Vierteljahre, 111 bis zu einem halben Jahre, 68 bis zu 1 Jahr, 16 1 Jahr und älter. Die Zahl der Ziegen betrug 39; Schafe waren nicht vorhanden.

Uhlmannsdorf. In der am Montag hier stattgehabten Gemeinderatswahl sind die Herren Gutsbesitzer Arno Kästner und Arno Graichen neu und Herr Schneidermeister Franz Meinig wiedergewählt worden.

— Der Rat in **Glauchau** hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Leitung des dortigen Stadttheaters vom 25. Dezember, dem Beginn der Spielzeit, ab Theaterdirektor Helm in Glogau zu übertragen. Bisheriger Leiter des Theaters war Theaterdirektor Neumann vom Freiburger Stadttheater.

— Die Erbauung eines Seminars in **Zwickau** wurde am Mittwoch in der Finanzdeputation A der 2. Kammer nach lebhafter Debatte mit allen gegen eine Stimme beschlossen.

— Der Gemeindefassierer und frühere Braumeister Pleul aus **Wiesenburg** hat sich am Mittwoch Vormittag im Pulverteiche bei Weißbach ertränkt. Pleul hatte vor einiger Zeit behauptet, es wäre auf ihn ein räuberischer Ueberfall ausgeführt worden, als er 3600 M. Staatsgelder in Zwickau abliefern wollte. Man hatte diesem Gerücht von Anfang an keinen Glauben geschenkt.

— Bei der diesjährigen Stadtverordnetenwahl in **Lunzenau** siegte die Liste der von den Sozialdemokraten aufgestellten Kandidaten. Es ziehen somit das erste Mal Sozialdemokraten in das Stadtverordnetenkollegium ein.

Aus dem Sachsenlande.

— Der dritte Sohn des Königs, Prinz Ernst Heinrich, vollendete am Mittwoch sein 12. Lebensjahr. Mittags 12 Uhr erfolgte im Kasernenhof des Leibgrenadier-Regiments in Gegenwart des Königs und der Prinzen des königl. Hauses die feierliche Einstellung des Prinzen Ernst Heinrich als Leutnant.

— Die 1. Kammer des sächsischen Landtags befaßte sich am Mittwoch nachmals mit dem Gesetz gegen die Verunstaltung von Stadt und Land und nahm dann den Entwurf eines Gesetzes über die Fürsorgeerziehung einstimmig an. Die 2. Kammer erledigte in kurzer Sitzung zwei Etatsnachträge.

— Die 1. Kammer wird heute Donnerstag die Wahlrechtsvorlage ebenfalls einer besonderen Deputation überweisen, und zwar wird zu diesem Zwecke die erste Deputation, die der Gesetzgebungsdeputation der zweiten Kammer entspricht, um vier Mitglieder verstärkt werden. Die Beratung im Plenum wird erst nach Neujahr stattfinden.

— Nachdem auch die erste Deputation der 1. Ständekammer in Uebereinstimmung mit der 2. Kammer beschlossen hat, die Regierung unerwartet der in Aussicht genommenen Volksschulgesetzreform zur Ordnung der Schulferien zu ermächtigen, legt nunmehr das Kultusministerium dem Landtag einen Entwurf zu der Verordnung über die Schulferien zur Genehmigung vor. Danach beginnen die Sommerferien der höheren Lehranstalten mit dem 15. Juli und endigen mit dem 14. August. Die Herbstferien beginnen mit dem letzten Sonntagabend im September und endigen mit dem zweiten darauffolgenden Sonntag. In jeder Gemeinde, in deren Bezirk sich eine höhere Lehranstalt befindet, fallen die Ferien der Volksschule mit denen jener Lehranstalt zusammen. Für alle übrigen Schulgemeinden werden die Sommer- und die Herbstferien unter Festsetzung auf insgesamt 5 1/2 Wochen

Unterhaltungsteil.

Der Sohn des Sträflings.

Roman von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

7) Unter reichlich strömenden Tränen versicherte Martha dabei, es könnten nur Straßenräuber gewesen sein, die ihre liebe Frau Baronin und das Fräulein so zugerichtet hätten, alles andere, was man darüber spreche, sei albernes Geschwätz.

„Spricht man anderes? Und was?“ fragte der Staatsanwalt, sie mit seinen unter Brillengläsern verborgenen kalten, grauen Augen so scharf ansehend, daß die schon an allen Gliedern bebende Alte alle Haltung verlor und weinend antwortete:

„Ach, es ist ja nur, was Fräulein Melanie in der Nacht erzählt hat und was Picard und seine Frau aufgeschnappt haben; aber es ist kein wahres Wort daran, die Angst hat dem Kinde die Sinne verwirrt.“

Der Untersuchungsrichter ließ Martha abtreten und die Picards herbeirufen, von denen er erfuhr, was Melanie geplaudert hatte. So ungern sie es taten, mußten Dr. Gerard und Jean das bestätigen. Melanie selbst war sehr schwer zum Sprechen zu bringen. Es ließ sich nicht feststellen, ob sie aus eigenem Antriebe oder durch den Einfluß anderer dahin gekommen war, daß sie nichts sagen dürfe, wodurch sie dem Bruder schaden könne.

Das kleine Mädchen war geübten Kriminalisten indes nicht gewachsen. Ehe sie wußte, wie ihr geschehen, war ihr das Geständnis entlockt, es habe ihr geschienen, als ob Maxime den Wagen angehalten und selbst geschossen habe.

Auf die Frage des Untersuchungsrichters, was den Bruder zu einer solchen Tat veranlaßt haben könne, antwortete sie, das wisse sie nicht. Maxime sei ein guter Bruder, sie wolle nichts Böses von ihm sagen, und sie könnte sich auch geirrt haben; es sei alles so schnell gekommen, und sie sei vor Schreck und Angst halb von Sinnen gewesen. Es möchten doch wohl Straßenräuber gewesen sein, die die Schüsse ab-

gegeben. Das Pferd sei dann so schnell davongejagt, daß es den Bruder auch überannt haben könne.

Die Erzählung der kleinen Melanie, ungewiß wie sie war, erhielt eine Bestätigung durch die Pistole, die Picard im Walde gefunden, und die andere, die Maxime mit heimgebracht hatte. Sie trugen beide den Namenszug M. v. P. und wurden von Jean, von Dr. Gerard, von den Schwestern und auch von Martha als Eigentum Maximes erkannt.

Er selbst konnte, als nun das Verhör an ihn kam, diese Tatsache nicht in Abrede stellen, erklärte aber, er wisse nicht, wie die Pistolen in den Wald gekommen wären. Am Morgen, als er mit der Mutter und den Geschwistern ausgefahren sei, hätten sie sich noch auf dem Ständer in seinem Zimmer befunden. Sie müßten gestohlen, zu der Tat benutzt und dann weggenommen sein. Eine habe er, die andere Picard aufgefunden; er hätte nach der andern gesucht, und sich bei dieser Gelegenheit verirrt, so daß er erst nach Stunden auf den Heimweg gerate und zum Tode erschöpft in la Petite Chaumière angekommen sei.

Die Erklärung klang im höchsten Grade unwahrscheinlich, und der junge Baron verwidelte sich überdies bei jeder neuen Frage, die an ihn gestellt ward, in Widersprüche, die ihn verdächtig machten. Dennoch würden die Herren weniger geneigt gewesen sein, ihn für den Urheber eines so ungeheuren Verbrechens an denjenigen, die ihm die Nächsten und Liebsten auf der Welt sein mußten, zu halten, wenn ihnen nicht durch den Maire eine recht trübe Schilderung von dem zwischen Mutter und Sohn obwaltenden Verhältnis gemacht worden wäre; es herrschte zwischen ihnen eine tiefgehende Verstimmung.

Die Baronin war Legitimistin vom Scheitel bis zur Sohle, Maxime ein Kind der neuen Zeit. Während die Mutter mit Begeisterung auf die Erhebung Heinrichs V., des jetzigen Grafen von Chambord, auf den Lilienthron hoffte, erklärte der Sohn die Bourbonen für ein verlorenes, abgestorbenes Geschlecht, das nie wieder über Frankreich herrschen werde. Er war Bonapartist aus vollster Ueberzeugung, wünschte, sich in den Dienst des Kaiserreichs zu stellen,

sehnte sich nach Paris und dem glänzenden Hofe Napoleons und Eugeniens, fand aber dabei an der Baronin die heftigste Gegnerin. Mehr als einmal hatte sie ihm erklärt, so lange ihre Augen offen ständen, würde sie nicht gestatten, daß ein Page de la Fourrière seinem Namen die Schmach antue, ihn an den Hof des Usurpators zu tragen.

Es hatte viele heftige und erbitterte Auftritte gegeben zwischen der stolzen Mutter und dem sehr heißblütigen, leidenschaftlichen Sohn, der nur knirschend seine Fesseln trug, und nicht selten war es zu Drohungen gekommen. Man hatte sich dann wohl wieder versöhnt, aber die Luft zwischen der Baronin und ihren Töchtern auf der einen und Maxime auf der anderen Seite war immer tiefer geworden.

Noch ein anderer Streitpunkt herrschte zwischen ihnen, der die Entfremdung wo möglich noch eifriger und bitterer machte. Die Baronin hatte den jetzigen Besitzer der Grande Chaumière, des von ihrem Gatten veräußerten letzten, großen Erbgrundes der Familie. Herr Guignolle entsaltete, wenn er im Sommer und Herbst auf dem Schlosse lebte, eine angemessene Gastfreundschaft, die Baronin erklärte das aber nur als Probenium und nahm es den umwohnenden Abtügen schwer übel, wenn sie mit dem neuen Nachbar und dessen Familie in Verkehr traten, seinen Einladungen Folge leisteten und sie erwiderten. Eigenfönnig schloß sie auch die Augen vor allen Verbesserungen, die auf den Feldern und in den Weinbergen vorgenommen wurden, vor allen humanen und wohlthätigen Einrichtungen, für die der reiche Mann immer eine offene Hand und ein warmes Herz hatte. Von Guignolle konnte für sie nun einmal nichts Gutes kommen. Wer ihr nicht gründlich die Laune verderben wollte, der durfte nicht anerkennend von dem Besitzer der Grande Chaumière sprechen, und man tat ihr in ihrer nächsten Umgebung den Hochachtung und Beliebtheit erfreuten.

Nur einer, von dem sie es sich am wenigsten versehen hätte, besaß den Mut, ihren eingewurzelten Vorurteilen entgegenzutreten — ihr Sohn Maxime.

(Fortsetzung folgt.)

durch Ortschulordnung in einer dem örtlichen Bedürfnis entsprechenden Weise verteilt. Auch die Weihnacht-, Oster- und Pfingstferien werden in der Verordnung entsprechend festgesetzt.

Die Rohlederhandlung Adolf Beck in Chemnitz hat anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Schlacht- und Viehhofes 5000 Mk. gestiftet. Die Zinsen der Stiftung kommen bedürftigen Jungmeistern der Fleischerei zugute.

Der Chemnitzer Sängerbund, dem gegenwärtig 32 Vereine mit ungefähr 1300 aktiven Sängern angehören und der seine diesjährige Sängerfahrt nach Eger machte, hat beschlossen, seine nächstjährige Sängerfahrt nach **Hohenstein-Ernstthal** zu unternehmen. Der genaue Zeitpunkt wurde noch nicht festgesetzt, doch soll die Sängerfahrt bestimmt an einem Sonntag und zwar Ende Juni oder Anfang Juli 1909 stattfinden.

Eine allgemeine Siegesfeier zu Ehren von vier Mitgliedern veranstaltete am Sonntag in **Berden** der Westfälische Grenzturngau. Die Sieger beim Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. erhielten Ehrenurkunden überreicht.

Mit Hilfe der freiwilligen Feuerwehr, des Gemeindevorstandes und einer Anzahl Bewohner von **Frankenthal** wurde am Dienstag früh bei einer Durchsuchung des dortigen Waldes in einem Dickicht der mit 28 Jahren Zuchthausvorbestrafte, wegen Brandstiftung jetzt wieder gesuchte Handarbeiter und Zigarrenmacher Arnold gen. Lesche aus Frankenthal in einer verschaukten Höhle aufgefunden und festgenommen. Lesche trieb sich seit vier Wochen in der dortigen Gegend umher und hat während dieser Zeit mehrere Diebstähle verübt. In seiner Höhle wurden verschiedene Gegenstände vorgefunden.

In **Geithain** haben die weltlichen Mitglieder des Kirchenvorstandes ihr Amt wegen Streitigkeiten mit dem 1. Pfarrer niedergelegt.

Beim Abendessen fiel dem 40jährigen Malermeister Hermann Benzel in **Delsnitz i. B.** die Gabel zu Boden. Beim Aufheben zerbrach dem Manne eine Ader und in kurzer Zeit verschied er infolge Gehirnhämorrhagie.

Der Oberpostassistent Kempt aus Suhl, der in Zeulenroda auf dem Postamt 8000 Mk. unterschlug und auf seiner Flucht bis Algier kam, ist in **Greiz** eingeliefert worden. Bei seiner Verhaftung fand man fast die gesamte unterschlagene Summe bei ihm vor.

Deutscher Reichstag.

179. Sitzung vom 9. Dezember.

1 1/4 Uhr: Das Übereinkommen mit Oesterreich-Ungarn wegen gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutzes wird in dritter Lesung debattelos angenommen. Es folgt die dritte Lesung der Gewerbenovelle (Regelung der gewerblichen Frauenarbeit, Abgrenzung des fabrik- und handwerksmäßigen Betriebes).

Abg. v. Camp (Npt.): Ich will nicht mehr plaidieren für die Hinausschiebung der Erledigung des Gesetzes bis nach Weihnachten. Ich will nur bedauernd konstatieren, daß im Senatskomitee der Vertreter meiner Partei der einzige war, der für eine solche Hinausschiebung eintrat. Wir wollen einem solchen Gesetze nicht grundsätzlich widerstreben; aber in einigen kleineren Punkten erscheinen uns doch Änderungen geboten. Auch scheint uns der Reichstag nicht genügend darüber aufgeklärt zu sein, wie sich die anderen beteiligten Staaten, besonders England und Belgien, zu den hier vorliegenden Beschlüssen stellen werden.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg: Ich habe keinen Anlaß, daran zu zweifeln, daß Belgien und England der Berner Konvention definitiv beitreten werden. Ich muß dabei aber doch ausdrücklich darauf hinweisen, daß ja auch dieses Haus den Beitritt zur Konvention schon beschlossen hat.

Abg. Henning (konf.): Wir sind darin einer Meinung, daß der Schutz der Arbeiterinnen wesentlich verstärkt werden muß. Aber von dem Punkte an, wo dieser Schutz weiter geht, als die Interessen der beteiligten Unternehmerkreise es gestatten, fangen unsere Bedenken an. Die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt geht weit über das hinaus, was die Berner Konvention verlangt. Der Staatssekretär bejahte zwar die Frage wegen Beitritts Belgiens und Englands zur Konvention, aber doch nur, soweit es sich um die Beschlüsse der Konvention handelt. Ob diese Staaten aber auch unsere weiter gehenden Beschlüsse sich aneignen werden, ist zum mindesten fraglich. Und wenn das nicht geschieht, sind unsere Industrien im Wettbewerb benachteiligt. Auch die beteiligten Arbeiterinnen haben vielfach gegen die Bestimmungen dieses Entwurfs protestiert.

Abg. Günther (freif. Volksp.): Bedauerlich ist es, daß die Wünsche der Sticker- und der Spitzenindustrie unberücksichtigt geblieben sind.

Abg. Stresemann (natlib.): Viele Kreise fühlen sich mit Recht dadurch benachteiligt, daß sie nicht Gelegenheit hatten, offiziell an uns heranzutreten, um uns ihre Wünsche und Beschwerden vorzutragen. Unser Widerstand gegen eine so überstürzte Erledigung richtet sich keineswegs gegen den Kern der Vorlage, den 10stündigen Maximalarbeitszeit. Die Textilindustriellen und andere wollen nur den 10 Stunden-Tag in einen 60 Stunden-Tag pro Woche geändert wissen. Ob dieses Haus den Einspruch der Industriellen stattgibt oder nicht, ist eine Frage für sich. Wir sollten aber doch keinesfalls Anlaß zu dem berechtigten Einwand geben, das Haus wolle die Interessen überhaupt nicht hören. Eine Stellungnahme der interessierten Korporationen war in der kurzen Zeit schlechthin unmöglich. Auch in Arbeiterinnen-Kreisen bestehen große Bedenken gegen diese Beschlüsse hier, und sie haben ein Recht, zu wünschen, daß wir uns einen größeren Zeitraum für unsere Beschlüsse gelassen hätten. Wir sind grundsätzlich für Verkürzung der Arbeitszeit. Die Regierungsvorlage war auch eine geeignete Grundlage. Zu unserm Bedauern ist aber von der Kommission die Befugnis des Reichskanzlers zu einer anderweitigen Regelung (60 Stunden pro Woche) abgelehnt worden. Auch die Zahl der Ausnahmetage hat man von 60 auf 40 herabgesetzt. Wir werden Ihnen jetzt einen Mittelweg vorschlagen, 50 Ausnahmetage, und bitten Sie, wenigstens diesen Antrag anzunehmen.

Abg. Stadthagen (Soz.) belämpft lebhaft jede Verschlechterung der Beschlüsse zweiter Lesung und weist darauf hin, wie Arbeiterinnen zur Unterzeichnung von Eingaben gegen die Beschlüsse geradezu gezwungen worden sind. Nach Ansicht von Deuten, wie der Abg. Dann, ist der Arbeiter offenbar nur dazu da, ausgebeutet zu werden. Wenn die Zahl der Ausnahmetage

noch von 40 auf 50 erhöht wird, ist die Vorlage gar nichts mehr wert.

Abg. Erzberger (Ztr.): Von einer Ueberstürzung der Vorlage kann keine Rede sein. Ihr wesentlicher Inhalt ist seit Jahr und Tag bekannt. Was in der Kommission zu Gunsten der Industrie gesagt werden konnte, das haben die Abg. v. Camp, Stresemann usw. reichlich gesagt. Die Beschlüsse der 2. Lesung sind das Mindeste, was wir den Arbeitern geben müssen.

Nach einer Entgegnung des Abg. Stresemann schließt die Generaldebatte. Der inzwischen eingegangene Antrag Stresemann (natlib.), Manz (freif. Volksp.) will zwar 50 Ausnahmetage zulassen, aber die Erlaubnis soll nur dann erteilt werden, wenn die Arbeitszeit für den betreffenden Betrieb so geregelt wird, daß die tägliche Dauer im Durchschnitt der Betriebstage des Jahres die regelmäßige gesetzliche Arbeitszeit nicht überschreitet. Bei § 127 wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, für die Sonnabende eine höchstens 7 (statt 8) stündige Arbeitsdauer festzusetzen. § 137 a, der von dem Verbot bezw. der Einschränkung der Mitgabe von Arbeit ins Haus handelt, wird unverändert angenommen. § 138 a läßt für Saisonbetriebe 40 Ausnahmetage für ein und denselben Betrieb zu. Der Paragraph wird in der Fassung des Antrages Stresemann-Manz mit großer Mehrheit angenommen. Nur die Sozialdemokraten stimmen dagegen. Beim Schlußartikel der Vorlage weist

Abg. Gotthein (freif. Brg.) auf die Notwendigkeit hin, eine gründliche Kodifikation der Gewerbeordnung vorzunehmen. Jetzt stehe eine Beschränkung hier, die andre da, so daß die Interessenten sich kaum zurecht finden könnten.

Auf Antrag Henning (konf.) wird noch beschlossen, daß gleich dem Verbot der Beschäftigung von Arbeiterinnen für Materialien-Transport bei Bauten auch das analoge Verbot hinsichtlich der Notereien erst am 1. April 1912 in Kraft treten soll. Das ganze Gesetz wird gegen die Stimmen einiger Konserverbetriebe angenommen.

Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Vorweg ein Wort über den Sprachen-Paragrafen des Vereinsgesetzes und seine Handhabung. In der „Nordd. Allg. Ztg.“ habe ich bereits klargestellt, daß keine der Parteien, die das Gesetz angenommen haben, sich in einer Täuschung über die Tragweite des Paragraphen befunden hat. Ueber die allgemeine Handhabung des Gesetzes folgendes: Schon bei der Beratung des Gesetzes erklärte ich im Namen der Verbündeten Regierungen, das Gesetz solle nicht in kleinlicher, negativer Weise, sondern nur wo und in welchem Umfange der Schutz staatlichen Interesses es unbedingt gebietet. Die freie Ausübung des gesetzlichen Vereins- und Versammlungsrechts soll gewahrt bleiben. Auch die Gastwirte sollen nicht chikaniert werden. Es wird erwartet, daß begründete Beschwerden dieser Art in Zukunft vermieden werden. So die preussische Instruktion, mit deren langen Vorlesung ich Sie vielleicht ermüdet habe. (Rufe nein!) Sie sehen, Reichsbehörden und Einzelregierungen waren bestrebt, alles zu tun, was nötig (bravos!). Nun sind ja Mißgriffe vorgekommen. (Rufe: Sehr richtig!) Wenden Sie sich darüber? Mir wäre es am liebsten, wenn kein Mißgriff vorgekommen wäre. Aber denken Sie an die knappe Zeit, die der Polizei gegeben war, sich an die neuen Verhältnisse zu gewöhnen! Ich habe auch den Eindruck, daß die Beschwerden stark übertrieben haben. Nach einer Beschwerde im Mai, die vertriebt war, gelangten noch 3 Beschwerden an mich, zwei davon waren begründet, eine unbegründet. In keinem Falle konnte eine Vorstellung dahin erhoben werden, daß die Bundesregierungen selber sinnwidrige Handhabung vorgeschrieben oder auch nur gebuldet hätten. Wir sind allen Fällen nachgegangen und haben aus eigenem Antriebe Remedur geschaffen, wo dies notwendig war. Die beiden vorliegenden Interpellationen werde ich nach Weihnachten nur dann beantworten, wenn Sie mir das Material zugänglich machen. Dieses werde ich sorgfältig prüfen. (bravos!)

Staatssekretär Kräfte sucht die Angriffe des Abg. v. Camp gegen die Postverwaltung zurückzuweisen. Von einer Vergütung des Beamtenmaterials ist keine Rede. Das Personal ist nur im Verhältnis zur Arbeit angewachsen.

Abg. Schrader (freif. Brg.): Wir werden dem Staatssekretär v. Bethmann unser Material rechtzeitig zur Verfügung stellen. Daß bei dem Vereinsgesetz Mißgriffe gerade in Preußen vorkommen würden, ließ sich erwarten. Redner geht auf die Rede des Reichskanzlers ein (dieser ist an seinem Plage erschienen), freut sich der türkischen Verfassung und hofft auf eine Beseitigung der Differenzen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn.

Staatssekretär Dernburg konstatiert gegenüber den Angaben des Londoner „Standard“, daß er während seines Aufenthalts in der Kapkolonie weder mit Botsa noch sonst jemand Verhandlungen wegen Kaufs oder pachtweise Ueberlassung der Walfischbai gepflogen habe.

Donnerstag: Fortsetzung. Schluß 6 Uhr.

Bermischtes.

Allerlei. Eine Tragödie stellt der Selbstmord des Elbinger Arztes Wigowski dar, dem sich ein Mädchen von zweifelhaftem Ruf genähert hatte. Der Arzt hatte sich aufrichtig in daselbe verliebt und war um so mehr enttäuscht, als er die Wahrheit hörte. Er brach jede Verbindung ab, die Zurückgewiesene nahm sich das Leben, ihr Geliebter folgte ihr, da er die Herrschaft über seinen Seelenzustand verlor, in den Tod. — Auf der Eisenbahnfahrt von Koblenz nach Trier ist ein Agent Kurt Regen im Abteil hinterrücks erschossen worden. Der Mörder, der sein Opfer beraubte, hat in Trier schleunigst den Zug verlassen, bevor die Tat entdeckt war. Er schien dem Mörder befreundet zu sein. Als verdächtig hat die Polizei einen Tiefbau-Techniker Franz Waph verhaftet, der aber jede Schuld in Abrede stellt. — Einen Raubanfall auf zwei Frauen versuchten mehrere Männer auf der Nachfahrt von Breslau nach Berlin. Die Kerle hatten sich in einer Bremskabine verborgen und

kletterten von dort aus auf dem Trittbrett entlang laufend, in das Abteil der Damen. Eine der angegriffenen zog sofort die Notbremse, worauf die Patrone mit Keiselloffer und Handtasche, die aber keine Wertgegenstände enthielten, ins Freie sprangen. Für solche Frechheit gebührt ihnen ein ganz exemplarischer Dienstzettel. — Gegen sieben meist vorbestrafte Halsabschneider und Wechsel-Fabrikanten begann vor dem Berliner Landgericht ein für längere Zeit berechneter Strafprozeß wegen Betrug, Unterschlagung, Fälschung u. s. w. Nicht weniger als 60 Zeugen waren geladen, darunter mehrere aktive und ehemalige Offiziere. — In dem Wallfahrtsorte Birkenstein am Fuße des Wendelsteins ward ein junges elegantes Paar von der Polizei festgenommen. Sie ist ein junges und sehr reiches Mädchen aus Berlin, er ein norddeutscher Gutsbesitzer, der die Sechzehnjährige entführt hatte. Der schöne Traum war damit zu Ende. — Ein Raubmord ist in Wien an dem Juwelier Julius Frankfurter verübt, der in seinem Laden erschlagen aufgefunden wurde, während für 5—6000 Mk. Schmuckgegenstände fehlten. Verdächtig ist ein Russe, der kurz vor der Tat in dem Geschäft gesehen wurde. — Ein sehr erster Automobil-Unfall hat sich in der Nähe der nordamerikanischen Hauptstadt Washington ereignet. Tödtlich verletzt ist der Minister des Auswärtigen der Republik Guatemala, Vacios, ferner der Gesandte derselben Republik, Herrarte, und ein reicher südamerikanischer Kaffee-Plantagenbesitzer. — In dem weltbekannten Café Bauer in Berlin wird der Boden-Wert jetzt mit 80,000 Mk. für die Quadratrute veranschlagt. Das sind also über fünftausend Mk. für den Quadratmeter. Häuser mit einem Grundwert von 30,000—60,000 Mk. pro Quadratrute sind in dem ganzen Friedrichstadt-Bezirk nicht Seltenes; trotzdem sind sie aber nicht zu haben, denn alle befinden sich in festen Händen.

Telegramme.

München, 10. Dezember. Seit Jahresfrist werden aus abgelegenen oberbayerischen Kirchen und Kapellen wertvolle volkshistorische Altertümer, darunter Madonnen und Heiligenstatuen, gestohlen und zumeist in aller Stille an Münchener Antiquitätenhändler verkauft. Jetzt hat die Polizei den Kaufmann Heiß aus Rosenheim als einen der an den Diebstählen Beteiligten ermittelt und verhaftet. Er will die auf viele Tausende bewerteten Altertümer stets von unbekanntem Ueberschlag gekauft haben.

Wien, 10. Dezember. Die Antwortnote Oesterreich-Ungarns an die russische Regierung auf den letzten Konferenzvorschlag ist gestern nach Petersburg abgegangen. Sie enthält die Festhaltung an dem bisher eingenommenen prinzipiellen Standpunkt und zeigt nach den Versicherungen hiesiger offizieller Kreise Entgegenkommen, soweit dies nach dem österreichischen Standpunkt tunlich erscheint.

Wien, 10. Dezember. Die hiesige Polizeibehörde neigt der Ansicht zu, daß der Raubmord an dem Goldwarenhändler Frankfurter einer sechsgliedrigen Bande russischer Terroristen zuzuschreiben ist, die wahrscheinlich auch mit dem Raubüberfall in der Neuen Weltbank in Zusammenhang steht. Schon seit einigen Wochen beging die Bande Erpressungen an einem hiesigen Arzt und unterzeichnete die Drohbrieife mit „russisches Revolutionskomitee“. Einer der verdächtigen Russen sollte nach der Heimat abgeschoben werden, erkrankte aber und ist seit der Ermordung Frankfurters verschwunden.

Paris, 10. Dezember. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Santander ist Präsident Castro gestern dort eingetroffen und von dem Gouverneur empfangen und im Namen der spanischen Regierung begrüßt worden. Einem Vertreter des „Petit Parisien“ gegenüber erklärte der Präsident, daß sich sein Gesundheitszustand gebessert habe, er beabsichtige nach Berlin zu gehen, um sich dort von Professor Israel operieren zu lassen. Inzwischen habe er erfahren, daß dieser Arzt gestorben sei und er werde sich daher an einen anderen Arzt wenden müssen. Seine Absicht sei es außerdem, in Paris verschiedene diplomatische Angelegenheiten zu regeln und mit den Vertretern mehrerer Gesellschaften Rücksprache zu nehmen, welche in Venezuela Interessen haben. Er freue sich daran, Frankreich kennen zu lernen.

Paris, 10. Dezember. Für das Jahr 1910 wird von der parlamentarischen Gruppe zur Förderung der Luftschiffahrt eine internationale Ausstellung für Luftverkehrsmittel angeregt.

Rom, 10. Dezember. Auch in Italien macht sich eine Wohlthätbewegung gegen österreichisch-ungarische Waren und Erzeugnisse bemerkbar, namentlich in Apulien und in Calabrien. In diesen Provinzen werden insbesondere Anläufe von Holz, welche bisher in Oesterreich gemacht wurden, nunmehr in der Türkei unternommen.

Petersburg, 10. Dezember. In der Reichsschulden-Tilgungskommission sind große Unterschleife entdeckt worden. Man spricht von bevorstehenden sensationellen Enthüllungen über umfangreiche Unierschlagungen. Es handelt sich dabei um folgende Vorgänge: Der Kommission gingen regelmäßig von der Staatsbank eingelöste Kupons der 4prozentigen Rente in größeren Posten zur Vernichtung zu. Solche Kupons sind von einzelnen Beamten von neuem in Umlauf gesetzt worden. Mehrere Beamte sind bereits gefaßt, eingelöste Kupons unterschlagen zu haben. Die Unterschlagungen betragen mehrere 100,000 Rubel. Die Angelegenheit ist bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Belgrad, 10. Dezember. Das Kriegsministerium schreibt die Lieferung von 8000 Kilogramm Pulver für das Artilleriearsenal in Kragujevac aus. In dieser Ausschreibung sieht man den Beweis für die Richtigkeit der früheren Enthüllungen des „Stampa“, denen zufolge das von der Staatsfabrik gelieferte Pulver als unbrauchbar vernichtet werden mußte, weil es mit Mist vermischt war.

Belgrad, 10. Dezember. Oberleutnant Dusitsch beabsichtigt, an das Kriegsministerium eine Interpellation über eine schwerwiegende Affäre zu richten, in der mehrere hochgestellte Personen, sowie einige Belgrader Redakteure bloßgestellt werden. Es soll sich um die unrechtmäßige Verwertung bedeutender Summen, die für Rüstungszwecke bestimmt waren, handeln.

London, 10. Dezember. Ein Mitarbeiter der „Pall-

Wall Gazette" hatte über die Balkanfragen eine Unterredung mit einem der hervorragendsten Diplomaten in London, welcher folgende Erklärung abgab: Die militärischen Vorbereitungen Oesterreichs sind seit langer Zeit in den Kanzleien der Großmächte bekannt. Es ist unlenkbar, daß Oesterreich zum Kriege rüftet. Die kriegerische Gesinnung, welche in Oesterreich herrscht, ist ein Unglück für diese Monarchie, denn ein Krieg bedeutet für Oesterreich den Strich, den es sich windet, um sich anzuhängen. Oesterreich kann Serbien überwinden, aber wenn es sich darum handeln würde, die Früchte einzubeißen, würde Oesterreich Europa auf dem Wege finden, um ihm diese Früchte zu entreißen.

London, 10. Dezember. Mooreparthouise in der Grafenschaft Coak, der früher Sitz der Grafen von Mountcastell war und heute als Ingenieurkaserne dient, ist bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Die Soldaten konnten sich nur mit Mühe retten, ein Teil von ihnen mußte sich an zusammengeknüpften Bettdecken auf den Dächern herablassen. Sie verloren ihre Ausrüstung. Auch die Offiziersquartiere verbrannten. Paderwolle alle Fenster und Spiegel sind zerstört worden. Der Schaden beträgt eine halbe Million.

London, 10. Dezember. Die Minister hielten gestern einen Kabinettsrat ab, um über die innerpolitische Lage zu beraten. Es wurde schließlich beschlossen, den Kampf gegen das Oberhaus aufzunehmen und Reformen durchzuführen. Um den Widerstand des Oberhauses zu brechen, soll der Schatzmeister den Versuch machen, die größeren Vermögenseinkommen schärfer zu besteuern. Die Einkommensteuer soll bei einem Einkommen von mehr als 1000 Pfund verdoppelt und bei einem Einkommen von über 30,000 Pfund verfünffacht werden. Auch soll der Grundbesitz stärker zur Steuer herangezogen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 11. Dezember.

Waldenburg. Nachm. 6 Uhr Adventsgottesdienst mit Predigt und Kommunion.
Oberwinkel. Vorm. 10 Uhr Adventswochenkommunion.
Langendursdorf. Vorm. 10 Uhr Adventsgottesdienst mit Wochenkommunion.

Markt- und Börsenberichte.

Waldenburg, 9. Dezember 1900. Kiloarum Weizen 19 0

bis 194,00 Mk. neuer 000,00 bis 070,00 Mk. Roggen alter 000,00 bis 070,00 Mk. neuer 163,00 bis 165,00 Mk. Gerste 000,00 bis 000,00 Mk. Hafer 0 0,00 bis 000,00 Mk. neuer 154,00 bis 160,00 Mk.

Chemnitz, 9. Dez. Weizen alt 00,00 bis 10,00 Mk. neu 9,90 bis 10,25 Mk. Roggen 8,10 bis 8,40 Gerste 9,50 Mk. bis 10,00 Mk. Braugerste 9,85 Mk. 11,75 Futtergerste 7,35 bis 7,50 Mk. Hafer sächsischer alt 0,00 bis 0,00 Mk. neu 7,90 bis 8,20 Neu neues 3,40 bis 3,80 Mk. altes 0,00 bis 0,00 Mk. Kartoffeln 27 Mk. 3,00 Mk.

Leipzig, 9. Dezember. 20 Frank-Stücke per 1 00,00 @ Deutscher Bank- und Staatsnoten 100 per 85 5. W. 85 35 S. russischer Bank- und Staatsnoten per Rubel 2 450 S.

Friedrichsfelde bei Berlin, 9. Dez. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 3085 Stück. Ferkel: 1164 Stück. Verkauf des Marktes: Langames Geschäft. Preise gedrückt. Käufer 6-7 Monate alt Stück 39 bis 59 Mk., 3-5 Monate alt 27 bis 38 Mk., Ferkel mindestens 8 Wochen alt 20 bis 24 Mk., unter 8 Wochen a Stück 12 bis 19 Mk.

Kamelhaar-Tropen-Decken

- Einpack-Decken
- Kamelhaar-Reise-Decken
- Plüsch-Reise-Decken
- Schlafdecken
- Sofadecken
- Sofavorleger
- Bettvorlagen
- Plüsch Tischdecken
- Plüschgedecke
- Tuch Tischdecken
- Tuchgedecke
- Waschgedecke
- Bettdecken
- Kissen.

Verlangen Sie meine Spezial-Preisliste.

Bachten Sie Schaufenster-Dekorationen.

Kein Kaufzwang.

Größte Auswahl.

5% **Max Greif,** 5%
Rabatt. **Glauchau,** Rabatt.

Kleiderschränke, Wäscheschränke, Speiseschränke, Vertiko, Kommoden, Auszugstische, Sophatische, Nähtische, Küchentische, Bettstellen, Koffer, Rohrlehnstühle, Brettstühle, Kastenstühle, Stuhlsetze, Spiegel, Gardinenleisten, Zugeinrichtungen, Vitragen, Stores, Mosetten, Scheibenstäbchen, Kleiderständer, Kleiderleisten, Handtuchständer, Handtuchhalter, verschiedene Luxusmöbel usw. empfiehlt billigst

die Tischlerei von
Rich. Illgen's Ww.,
Obergasse 41. Waldenburg, Obergasse 41.

Ein Kuh mit Kalb steht zu verkaufen im Gute Nr. 11 Siegelheim.

Eine freundliche Familienwohnung ist zu vermieten und 1. April beziehbar. Offerten unter **A. H. 10** Exp. d. Bl.

Bestellungen auf

Dresdner fette Gänse,

a Pfd. 78 Pf.

erbittet schon jetzt **Bernhard Dpiz.**

Neujahrs-Glückwunschkarten

empfehlen in reichhaltiger Auswahl und in neuesten Mustern als passendes Weihnachtsgeschenk

die **Buchdruckerei von E. Kästner,**
Waldenburg, Obergasse 38.

Telegramm.

Thüringer Hof, Meerane.
Großes Preis-Stattturnier

Freitag, den 11. Dezember,	Montag, den 14. Dezember,
Sonnabend, " 12. "	Sonnabend, " 19. "
Sonntag, " 13. "	Sonntag, " 20. "

Erster Preis 100 Mk.

und Preise zu 50, 25, 10, 5, 3, 2 und 1 Mark.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

G. Ehentraut.

Die näheren Bestimmungen hängen im Lokale aus.

Empfehle! Weihnachtsbäckerei:
allerfeinste Rosinen, Sultania, Corinthen, Mandeln, Zitronen, gem. Zucker usw. zu extra billigen Preisen.

Feinst. bayr. Schmelzmargarine a Pfd. 70, 80, 90 und 100 Pf., gar. reine Rittergutsbutter, Milka-Salzmargarine, a Pfd. 80 Pfennige, Palmin, Palmona und Schweineschmalz.
Baldwin Tetzner am Markt.

Frühstücks- und Konservenkörbchen,

als Weihnachtsgeschenk passend, Stück von 3 Mark an, empfiehlt **Bernhard Dpiz.**

Ein 2er, 2 Kr. Strumpfwirkerstuhl mit Petinetmaschine, einer desgl. mit 2 Wellen, ein 2er, 2teiliger Nößelstuhl (System Wolf) mit franz. Fingerbedmaschine, ferner: 8 Stück gefräste Platten für 2er Petinetmaschine, alles gut, ganz billig, weit unter dem Wert zu verkaufen; wo? zu erfahren durch

Ernst Geiler, Wäitenbrand, Chemnitzstr. 40 G.

Der Nößelstuhl ist passend für Herrenhandschuhe. Darin gibt es immer ohne Pause viel Arbeit.



Schützen! Achtung!

Heute Freitag: **Bauch's Restaurant** (Paul Schneider) D. B. Altstadtwaldenburg.

Französ. u. rumän. Walnüsse, sicil. Haselnüsse und Baumkerzen empfiehlt **Bernhard Dpiz.**

Junger anst. Herr sucht pr. 1. Jan. ein kl. möbl. Zimmer. Nähere Angaben unter **K. L. 6037** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Zwei große Jagdhunde, tigerfarbig, sind zugekauft bei **Walter Hartig,** Altstadtwaldenburg.

Gasthof Gösdorf.

Sonntag, den 13. Dezember, ladet zum

BALL

geehrte Stadt- und Landbewohner freundlichst ein **H. Hoppe.**

Obere Schenke
Kaufungen.

Nächsten Sonntag, den 13. Dezember, **Schweinsknochen mit Klößen, Bratwurst mit Sauerkraut,** wozu ergebenst einladet **Paul Schützler.**

Schwaben.

Sonntag, den 13. Dezember

BALL,

Damen-Engagement, wozu ergebenst einladet **W. Krause.**

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag **E. Kästner** in Waldenburg. Hierzu eine Beilage.

1. Klasse 155. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 120 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 9. Dezember 1908.

30000 Nr. 15470. Carl Engelmann, Dresden-Erlagen. 5000 Nr. 19371. Eduard Riess, Dresden.

0487 963 208 853 160 63 592 12 330 (500) 786 393 435 720
360 860 693 859 387 188 363 972 490 474 (200) 1082 476 821
13 588 784 885 319 685 503 240 579 746 831 308 527 191
2086 991 471 384 202 808 170 821 643 42 792 632 161 498 943
526 481 66 300 8 12 3176 (200) 524 981 586 263 602 347 825
376 723 379 235 404 (200) 568 141 (200) 773 312 150 41 744
957 (200) 4600 564 417 717 491 554 730 693 7 748 962 553
813 862 418 218 144 (200) 470 5960 369 (200) 63 993 503 773
430 316 85 96 754 81 229 583 735 293 14 (200) 833 6817 (200)
143 433 117 118 276 930 541 585 713 498 841 725 871 564 40
71 (1000) 546 19 221 (1000) 262 7125 527 817 99 733 807 393
(2000) 817 162 998 996 504 27 765 819 343 53 6889 738 860
775 127 675 141 709 334 291 948 225 109 103 545 721 9967
940 109 (200) 814 (200) 456 676 452 356 492 393 644 346 705
10101 214 193 976 61 422 (200) 106 184 939 969 541 315
861 192 11258 644 101 256 730 579 669 (2000) 451 764 908
741 508 265 759 297 127 430 12770 350 459 398 (200) 168 497
314 515 219 859 247 910 (200) 619 847 523 410 652 13587 7
344 934 310 914 326 816 754 6 38 511 520 887 758 676 219
417 597 500 543 217 14243 701 823 517 241 27 213 513 415
454 70 919 (200) 968 302 158 533 622 15910 228 25 485 736
803 62 470 (30000) 931 147 382 858 597 464 506 726 129 202
184 107 503 16431 929 821 693 (200) 933 113 521 (200) 466
329 167 37 697 206 281 689 667 883 17800 521 478 875 (200)
60 160 (500) 315 499 459 825 953 (200) 840 845 773 596 (200)
405 287 59 71 803 18374 136 904 643 389 734 846 364 564
115 534 632 86 669 172 224 317 19712 398 521 794 (200) 845
347 796 573 (2000) 546 371 (5000) 433 (500) 974 811
20963 108 109 98 177 456 333 371 421 850 463 733 259
129 311 615 347 852 378 717 21087 414 10 236 184 802 461
455 243 699 187 518 168 648 700 133 858 22633 822 6 (200)
611 (1000) 648 120 710 921 (200) 972 716 285 84680 392 23894
372 601 377 615 148 289 74 758 705 869 56 133 643 (500) 346
961 140 471 754 (200) 819 145 708 868 786 876 845 496 21136
905 185 570 768 318 417 892 100 52 107 745 (200) 801 667 475
705 (200) 25480 938 697 582 988 288 768 13 527 383 650 397
611 102 277 (200) 54 26345 760 (200) 310 688 864 279 319 792
888 570 104 432 165 461 405 256 338 906 324 648 685 27877
(200) 700 84 344 344 16 625 682 863 556 336 900 197 93 666
114 (200) 311 899 143 25567 285 375 711 (200) 93 759 555 220
(200) 444 126 (200) 87 116 632 584 258 553 751 29759 461 207
27 553 646 214 641 901 797 (200) 596 401 644 783 476
30097 771 721 87 12 673 419 605 760 926 (200) 359 248
442 155 667 88 885 928 133 693 406 570 31560 503 31 5 873
864 885 659 145 889 561 (200) 677 824 320 317 248 910 121
32254 253 670 154 76 221 (500) 571 256 870 824 42 475 690
806 120 726 867 945 (200) 193 33424 (200) 230 201 361 772
989 543 865 766 582 33 657 628 739 246 (500) 99 859 927 418
476 499 31280 755 590 298 940 557 906 153 58 400 547 931
585 13 35218 418 668 642 82 15 960 120 208 284 92 556 964
120 478 58 869 36955 689 212 276 378 832 558 947 658 145
539 163 635 521 962 (200) 965 671 37285 (200) 319 102 270
694 686 630 628 954 563 870 38858 835 234 262 194 620
33 (500) 46 490 348 848 647 381 241 440 724 651 492 39476
(200) 827 295 445 725 (500) 850 290 228 103 620 64 272 101
37 398 524 195 612 34 1 912 267
40912 988 648 32 207 390 93 (200) 87 538 659 765 300
833 313 204 705 (2000) 448 144 (200) 381 41450 412 938 520
961 (200) 796 968 514 6 199 17 639 150 302 584 813 682 535
229 394 42586 419 814 765 301 206 927 (1000) 354 449 833
219 434 217 243 819 397 899 761 408 661 43977 440 873 935
921 168 600 15 397 602 10 914 359 (200) 982 494 44764 822
312 110 823 348 585 236 756 678 426 485 158 (200) 43 511 151
43 81 387 884 576 476 12 34 302 391 817 585 239 724 388
562 149 (500) 351 46697 622 866 910 301 (500) 855 473 279
733 102 8 757 111 495 905 117 841 97 727 47958 4 8999 952
411 368 745 321 227 507 9 2 273 261 48573 4 164 883 566
151 285 304 990 (200) 818 472 138 312 989 988 637 392 747
531 49377 223 181 165 902 57 2 32 719 31 85 460 404 993
858 637 784 402 345 (200) 401 3 431 964
59141 317 635 731 661 805 851 349 636 658 967 9 231
172 (500) 787 664 678 891 559 (200) 226 950 88 (500) 6 365 48
467 209 395 293 529 99 51110 656 91 144 16 315 136 846
920 29 271 857 457 429 711 779 636 94 78 5231 674 656
160 195 98 7 6 798 793 924 171 260 501 (200) 169 373 799 740
91 991 513 247 962 226 289 53401 774 139 921 36 930 99

Zur Stollenbäckerei

empfehlte
allerfeinste Nittergutsbutter, garantiert
reine bayr. Schmelzbutter, allerfeinste
Süßrahm-Margarine, a Pfund 70 und
80 Pfa., ff. bayr. Schmelzmargarine,
Palmona, Valmin, reines Schweinefett,
neue Vari-Mandeln von 95 Pfg. an, neue
Nofinen von 38 Pfg. an, neue Corinthen
von 35 Pfg. an, Sultania von 40 Pfg. an,
ff. Zitronat, Drageant, feinste Bombon-
Vanille, sowie alle anderen Backwaren
billigt Bernhard Opitz.

Feinste Kieler Bücklinge,
Fleckerlinge,
Sprossen,
große ger. Specknale auch im
empfehlte Anschnitt
Balduin Teqner.

Kopfschals, Damenwesten, Hosen-
träger in guter Handarbeit, Mono-
gramme, Regenschirme, Gürtel,
Ballfächer, Balltücher, Taillen-
tücher, Puppen, Spielwaren, alle
kurz, Galanterie- und Modewaren
u. v. billigt

Ottolie verw. Stubenhöfer,
Waldenburg, Topfmarkt.

Kronenkäse a 50, Fromage de
Brie a 70, Camembert a 40,
Neufschäteler a 30, Heinrichs-
taler a 15, Thür. Stangenkäse
a 10, Harzerkäse 3 St. 10 Pfa.,
hochfeiner Emmenthaler und
Alpen-Limburger Käse
empfehlte Balduin Teqner.

Passende
Weihnachts-
Geschenke:
als schöne
Wachstuchdecken
Gummidecken
Tischläufer
Wandschoner
Linoleumläufer
Abstreicher
in grösster Auswahl zu billigen
Preisen bei
Anna verw. Mehlhorn, Glauchau.

Sofas
in großer Auswahl, sowie
Matratzen
in verschiedenen Ausführungen,
echt rindlederne
Reisetaschen u. Handkoffer,
Schulranzen und Taschen
in größter Auswahl, echt Rindleder
in schwarz und braun,
Wachstuch-Tischdecken,
abgepaßt und vom Stück,
Gummischürzen und Lätzchen,
Polster-Kinderstühle,
Hosenträger und Portemonnaies,
Rucksäcke,
sowie sämtliche Lederwaren
empfehlte billigt
Zwan Knöfler.

Weihnachtsplatten,
alle Stück, sowie sämtliche Neuheiten der so
beliebten Zonaphon- und Delaplatten hält
am Lager
G. Schreiter, Penig,
Sprechapparate und Automaten.

Prachtvolle
Weihnachts-Krippe
als
Gratis-Zugabe
bei Einkauf von
1 Pfd. feinst. Melange-Kaffee
zu Mk. 1.60 oder 2.—
oder
1 Pfd. ff. entölt. Kakao
zu Mk. 2.40 oder 2.60.
So lange der Vorrat reicht, gebe
die Weihnachts-Krippe, welche die
Gemüter der Kinder in der heiligen
Nacht mehr anregt, als jede andere
Sache, vollständig gratis. Wenn
die Krippe aufgestellt ist, wirkt die-
selbe in der magischen Beleuchtung
feenhaft und unter dem Weihnachts-
baum besonders ergreifend, sodass
dieselbe in keiner Familie fehlen
sollte.
In meiner Filiale ist eine Weihnachts-
Krippe zur Ansicht aufgestellt.
Niederlage der Schokoladen-Fabrik
Richard Selbmann
Markt Nr. 17.

Arno Golde's
Conditorei und Café
empfehlte seine reichhaltige
Weihnachts-Ausstellung
und hält sich dem Besuch eines hochgeschätzten Publikums bestens empfohlen.

Nürnberger Lebkuchen
von Heinrich Häberlein, Nürnberg.
Bei Jung und Alt gleich beliebt.
Wer seinen Angehörigen, seiner Umgebung zum Weihnachtsfest eine besondere Freude
bereiten will, schenke Nürnberger Lebkuchen.
Empfehle: Braune und weiße in verschiedenen Größen, Marzipanleb-
kuchen, wie Schokoladen-, Kirschen-, Makronen-, Vanille- u. v. Lebkuchen
in 1/2 Dbd., Paletten, Schachteln und Dosen.
Große Auswahl
Frisch und saltig.
Max Schmidt, Bäckermeister.
Junge hochtragende Kuh verkauft
Bogel, Niederwiera. Eine junge hochtragende Reinkuh
steht zu verkaufen Wickersdorf Nr. 1.

Alle Freitage
frisch geräucherte Heringe.
Herrn. Reinhold.

Ein gemütliches Heim

verlangt eine schöne Beleuchtung: verwendet

„Dapol“

und Euer Wunsch ist erfüllt.

Keine Verwechslung mit österreichischem (galizischem) Petroleum.

Erhältlich in allen Geschäften, wo das bekannte Plakat aushängt.



Christbaumständer mit Musik.

Tadellos! Nadellos!

und das schönste **Weihnachtsgeschenk** ist eine **Sprechmaschine ohne Nadelwechsel.**

Es gibt nichts Natürlicheres als das **Pathéphon**,
Preis von Mk. 45.— an.

Pathéplatten spielbar ohne Nadelwechsel.

Anderer Sprechapparate, gutgehende Werke, von Mk. 15.— an.
Ferner offeriere in guten Qualitäten: **Phonographen und Walzen, Musikwerke, Drehorgeln, Violinen, Gitarren, Mandolinen, Zithern** mit unterlegb. Noten (alle Art. am Lager), **Trommeln** auch für Kinder, **Mund- und Ziehharmonikas, Platten, Notenscheiben, Saiten** aller Art, **Bestandteile, Requisiten** u. u. **Konzertinos, Bandonions** (neue und gebrauchte) u. B. a. m.

G. Schreiter, Musikalienhandlg., Benig, Brückenstr. 28.

Pianinos Harmoniums, **Cello, Bässe** u. **Preislifte**
von 400 Mk. an. von 40 Mk. an. von 42 Mk. an. gratis u. franko.

Vollig konkurrenzlos!

Passende Weihnachts-Geschenke

empfiehlt in reicher Auswahl

Meyer's

Buch- und Papierhandlung.

Feuerspäne, in Ballen gepackt,

gibt billigt ab

Mittergut Mittel-Rosel,
Post- und Bahnstation Rosel i. Sachsen.

Meine Weihnachtskonfekt-Ausstellung

ist eröffnet.

Biete darin wieder **unerreichte Auswahl**, besonders in **Baumbehang**.
Für die **Puppenstube und Küche**, für den **Kaufmannsladen reizende Neuheiten.**

Alles nur in besten genießbaren Qualitäten.

Tafelschokoladen

zum **Kostessen**, bedeutende **Auswahl**. Nur von ersten Firmen.

Weihnachts-Pfefferkuchen,

braun und weiß.
Vornehm und geschmackvoll.
Beste wohlgeschmeckende Qualität.
Wiederverkäufer gesucht.

Max Schmidt,

Bäckermeister.

Otto Förster
Altstadt - Waldenburg

empfiehlt **hochfeinste Molkereibutter, Palmin**, div. Sorten **Schmelz- und Sahmargarine**, sowie alle zur **Weihnachtsbäckerei** gehörigen Waren in nur guten Qualitäten.

Emailliertes Spielzeug

in großer Auswahl empfiehlt billigt

E. Vieweg, Klempnermeister.

Richard Schnabel,

Inh.: **A. S. Taudt,**

Glauchau, Leipzigerstraße 19

empfiehlt als **beste Weihnachtsgeschenke**
für **Damen und Herren**

= Pelzwaren =

aller Arten in **reichster Auswahl**
und allen Preislagen.

Herren-Hüte

neueste **Fassons und Farben**

Borsalino, Alexandria, Hornby & Co., London, Parker, London,

Echt Grazer Loden von **Josef Pichler,**
Wiener Haar- und Lodenhüte,

Velour-Hüte,

sowie **beste deutsche Fabrikate,**

Seiden-Hüte

Klapp-Hüte

Mützen

für **Reise, Sport, Haus.**

Uniform-, Schüler- und Kinder-Mützen.

Neue franz. Wallnüsse, neue sizilian. Haselnüsse

empfiehlt

Otto Förster.

Edel-Kanarienhähne,

berkauft

sehr passend als **Weihnachtsgeschenk,**
Otto Garnisch,
Waldenburg, Brückenhäus.

Gasthof zum Muldental
Niederwinkel.

Nächsten Sonntag

starkbesetzte Ballmusik
und **großes Beheffen,**
wozu ergebenst einladet **Otto Sittner.**

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
G. Röhner in Waldenburg.